

Drogenhandel für die Etablierten kein Thema

Und wieder einmal hat es sich im Rat der Stadt Köln gezeigt, daß die Mehrheitsfraktionen von CDU und SPD keinen Pfifferling auf die Sorgen und Nöte der Bürger geben.

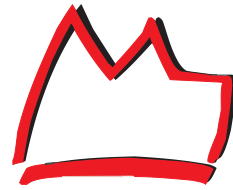
So wird das Treiben in und um das Ladenlokal des „Junkiebundes“ in der Taunusstraße weiter gehen wie gewohnt. Ein Antrag der Bürgerbewegung pro Köln zur Schließung des Fixer-Treffpunkts wurde im Stadtrat ohne Stellungnahmen seitens der Altparteien abgelehnt.

Dabei trug pro-Köln-Ratsfrau Regina Wilden die zahlreichen Probleme mit dieser Einrichtung detailliert vor. Besonders die unmittelbare Nähe zu einem Kinderspielplatz, zu einem Kindergarten und zu einer Schule würde bei den Anwohner zu berechtigten Sorgen führen. Immer wieder würden dort gebrauchte Drogen-Spritzen gefunden und die Kinder würden inzwischen „Spritzen setzen“ spielen. Außerdem gäbe es viel Begleitkriminalität wie zum Beispiel Raubüberfälle. Das Ladenlokal des „Junkiebundes“ würde auch immer mehr Ortsfremde aus der Drogenszene anziehen.

Alles Probleme, die sich ja nicht pro Köln ausgedacht hat. Vielmehr gibt es zahlreiche besorgte Bürger, die sich unter anderem in dem Bürgerverein Humboldt-Gremberg e.V. zusammengeschlossen haben, um gegen diese Mißstände anzukämpfen. Die Bürgerbewegung pro Köln nimmt nur ihren Wählerauftrag ernst und bringt solche Probleme jetzt auch direkt vor den Rat der Stadt Köln. Regina Wilden vertrat diesmal übrigens äußerst anschaulich die Interessen der geplagten Anwohner. Sie präsentierte den übrigen Ratsmitgliedern weggeworfene Drogenspritzen, um die Gefährdung für die spielenden Kinder zu verdeutlichen.

Das alles kümmerte freilich die „bürgernahen“ Vertreter von CDU, SPD, FDP oder Grüne keine Spur. Sie lehnten es sogar geschlossen ab, zu dem Thema überhaupt nur Stellung zu beziehen. Stattdessen schickten sie die Sozialdezernentin Dr. Christiansen vor, die nur hilflose Ausreden parat hatte. Die betroffenen Bürger wissen ja schon, was von Ankündigungen und Stellungnahmen dieser Frau zu halten ist. Denn Frau Dr. Christiansen hatte noch vor der Eröffnung der Einrichtung im Jahr 2004 den Standort für nicht geeignet gehalten – eben wegen des Kinderspielplatzes in der Nähe. Später wollte sie davon aber nichts mehr wissen.

So blieb den Anwohnern seit den ersten Plänen zur Eröffnung des Ladenlokals des „Junkiebundes“ nur die Bürgerbewegung pro Köln als Verbündeter. Und pro Köln kämpft seit 2003 konsequent für eine Beseitigung des Übels. Vielleicht sollten die betroffenen Bürger einmal ihre örtlichen Vertreter von CDU, SPD und Co. zur Rede stellen, warum diese nichts gegen die offensichtlichen Probleme unternehmen und sogar Diskussionen darüber im Stadtrat unterbinden wollen? Pro Köln jedenfalls wird in dieser Frage auch in Zukunft nicht klein beigeben!



Unsere **pro Köln** Mannschaft:



Foto: meaningMedia, Stadt Köln

Judith Wolter,
27 Jahre,
Fraktionsvorsitzende pro Köln
im Stadtrat



Manfred Rouhs,
40 Jahre,
Fraktionsgeschäftsführer pro Köln



Foto: meaningMedia, Stadt Köln

Bernd M. Schöppe,
34 Jahre,
Mitglied des Rates der Stadt Köln



Foto: meaningMedia, Stadt Köln

Regina Wilden,
60 Jahre,
Mitglied des Rates der Stadt Köln



Brigitte Sobania,
81 Jahre,
Mitglied der
Bezirksvertretung Kalk

www.pro-koeln.org

www.pro-koeln.org

BÜRGERBEWEGUNG PRO KÖLN



Vereinschild
des „Junkie Bundes“

NEIN

zum Drogentreff
in der
Taunusstraße!

www.pro-koeln.org

